

# JUNGSCHARLEITER



Impulse für die Arbeit mit Kindern

**Mission  
possible?!**

Mit  
**REZEPTEN**  
aus aller  
Welt



# Unterwegs im Auftrag des Herrn

Neulich im Schwabenland: Ich begeben mich freiwillig in ein für mich neues Millieu, sozusagen auf fremdes Gebiet, in einen Fitnessclub. Ich sitze Clubtrainer Michael (Name geändert) an einem modernen dunklen Holztisch gegenüber. Meine Motivation zum Clubeintritt besteht darin, meinen Körper innerhalb eines halben Jahres fit zu machen. Michael füllt den Vertrag aus. Er fragt nach meinen persönlichen Daten: „Name, Adresse, Geburtsdatum ... Beruf?“ „Diakonin“ antworte ich. Michael stockt: „Was macht man denn da? Gute Werte vermitteln und so? Das fände ich nämlich gut!“ Völlig überraschend tauchen wir ein in ein intensives Gespräch über den Glauben und das Leben. In gewisser Weise bin ich in diesem Augenblick „im Auftrag des Herrn unterwegs“, auf einer unerwarteten „Missionsreise“ in einer fremden Welt.

Mit einer „Mission“, also mit einem Auftrag, sind wir Christen unterwegs. „Gehet hin in alle Welt“ sagt Jesus (Mt 28,19ff). Ein Missionar ist jemand, der im Auftrag Jesu los geht in ein fremdes Land.

Mit diesem Jungscharleiter stellen wir die Aufgabe eines Missionars vor. Die Vorschläge bieten den Kindern die Möglichkeit, auf spielerische Art diesen Beruf auszuprobieren, Handwerkszeug zu basteln, Essen aus anderen Ländern zu testen, und noch Vieles mehr.

Wir wünschen euch beim Umsetzen der verschiedenen Ideen viele schöne Erfahrungen und Gottes Segen.

Im Namen des Redaktionsteams grüßt euch

Antje Metzger

## INTERNET ZUGANG

Interner Bereich  
auf [www.jungscharleiter.de](http://www.jungscharleiter.de)  
Zugangscode:  
**Benutzername:**  
„Jungscharleiter“  
**Passwort:**  
„Mission“  
(beides am Anfang  
groß geschrieben).

## DOWNLOAD

Infos über Zusatz-  
material auf S. 50





**FIX & FERTIG**

**Von Daniel lernen** ..... 4  
 Glaube im Alltag leben Beate Strinz

**Gemeinsam sind wir stark** ..... 10  
 Jesus sendet seine Jünger aus Caroline Roth

**Mama Massai** ..... 15  
 Leben für die Massai in Afrika Eva-Maria Mallow



**BAUSTEINE**

**Rudi und Kornelius** ..... 22  
 Alle Menschen sollen von Gott erfahren Frank E. W. Ortman

**Mission possible** ..... 24  
 Ein Spiel für draußen mit Aufträgen, Michaela Lacher und  
 die eure Gruppe stark machen Mark Nockemann

**Kennst du dich aus?** ..... 29  
 Der knifflige Orientierungslauf Germo Zimmermann  
 in deiner Stadt

**Da fehlen einem die Worte ...** ..... 32  
 Wie Missionare Sprachbarrieren Claudia Scharschmidt  
 überwinden

**Was ist Mission?** ..... 35  
 Stationen für eine informative Schnitzeljagd Eva-Maria Mallow

**Was ist denn das?** ..... 40  
 Eine Vorlesegeschichte Claudia Scharschmidt

**Kompass selbst gebaut ...** ..... 42  
 ... mit Sonnenuhr Frank E. W. Ortman

**Rezepte aus Afrika** ..... 44  
 Süße Köstlichkeiten Caroline Roth

**Spiele zu Mama Massai** ..... **www**  
 Erlebnispädagogische Reise nach Afrika Eva-Maria Mallow

**Weitere leckere Rezepte** ..... **www**  
 Empanadas und Falafel Beate Strinz und  
 Eva-Maria Mallow



**SPECIALS**

**Missionare einladen** ..... 47  
 Berichte aus einer anderen Welt Frank E. W. Ortman



**FIT FÜR KIDS**

**Huch, das bin ja ich!** ..... 48  
 Über das Veröffentlichen von Fotos Antje Metzger



**FUNDSACHEN**

**Buchtipp zu den Themen des Heftes** ..... 51



# Von Daniel lernen

## Glaube im Alltag leben

### Bibelstelle:

Daniel 1

### Besonderheiten:

Kinder „helfen“

Daniel, ein Problem zu lösen.

### Hinweis:

Tücher, Gewänder bereithalten für die Verkleidung als Daniel

### Zielgedanke

Den Kindern Mut machen, ihren Glauben im Alltag sichtbar zu leben – da, wo sie gerade sind.

### Vorüberlegung für Mitarbeitende

Was tut ein Missionar? Vielleicht wissen die Kinder, dass ein Missionar in ein fremdes Land geht und dort von Jesus erzählt. Missionar oder Missionarin kann aber jede und jeder von uns sein, und zwar da, wo wir leben, in unserer jeweiligen Situation: in der Familie, bei Freunden, in der Schule und im Beruf oder in der Politik und im öffentlichen Leben. Mission heißt also zum einen, von Jesus zu erzählen, zum an-



deren aber auch, den eigenen Glauben und die persönlichen Überzeugungen im Alltag zu leben. Es geht dabei gar nicht unbedingt um große Taten, sondern um den alltäglichen Umgang miteinander.

### Beispiele:

- Wie begegne ich Menschen, die anders sind als ich?
- Wie gehe ich mit Lüge und Streit um?
- Wenn wir als Christen leben und uns deshalb durch unser verantwortliches Handeln auszeichnen, sind wir schon „Missionar“ oder „Missionarin“, also Zeuge für Gott.

Ein großes Vorbild in dieser Hinsicht kann Daniel für uns sein. Daniel und seine Freunde werden bei der Eroberung Jerusalems durch den babylonischen König Nebukadnezar zusammen mit vielen anderen Menschen nach Babylon verschleppt. König Nebukadnezar lässt dabei ganz gezielt junge Menschen aussuchen, die die neue Sprache und damit auch die Kultur und den Geist Babylons lernen sollen. Sie sollen sich heimisch fühlen und ihre Herkunft vergessen. Er gibt ihnen sogar neue Namen, die im Zusammenhang mit den Göttern Babylons stehen. Daniel und seine drei Freunde haben aber Namen, die sie an Jahwe, ihren Gott, erinnern. Diesem Gott wollen sie trotz all dieser Maßnahmen des Königs Nebukadnezar treu bleiben. Daniel lernt die neue Kultur und fügt sich in die Arbeit, die er zu tun hat. Aber beim Essen will er nur Gemüse und Wasser, weil er den Geboten der Israeliten, nur koscheres Fleisch zu essen, treu bleiben will. Außerdem weiß er, dass in Babylon Fleisch und Wein den Göttern geweiht werden – damit will Daniel nicht in Berührung kommen.

## Erlebniswelt der Kinder

Kinder erleben, dass der Stärkere das Sagen hat. Wer nicht mitmacht oder sich nicht zum „Chef“ hält, ist schnell ein Außenseiter. Je nachdem, wie stark diese Hierarchie und das Machtgefüge ausgeprägt sind, fällt es schwer, dagegen zu halten.

Hier können wir Mut machen, sich Daniel zum Vorbild zu nehmen und für das einzustehen, was uns als Christen wichtig ist: zu Schwächeren zu stehen und sie zu schützen, gewaltfreie Kommunikation und integratives Verhalten zu üben und zu fördern und für die Wahrheit einzutreten.



## Erzählung Teil 1

Ein als Daniel verkleideter Mitarbeiter tritt auf und erzählt Folgendes (Material 1):

### MATERIAL 1

Verkleidung als  
Daniel

„Guten Tag, ich bin Daniel. Ich brauche heute eure Hilfe, weil ich nicht so recht weiß, was ich machen soll ... Aber ich muss euch zuerst etwas über mich und meine Situation erzählen. Also, ich lebe in einem fremden Land, in Babylon. Aber ich bin nicht freiwillig hier. Meine Heimat Israel wurde von den Babyloniern erobert. Der König von Babylonien, Nebukadnezar, hat befohlen, dass unsere Hauptstadt Jerusalem zerstört wird und Priester, Schriftgelehrte und andere Menschen mit Besitz und Macht nach Babylonien verschleppt werden. Er will, dass Israel nie wieder ein selbständiges Land wird, und dass wir auf Dauer so leben, wie es hier in Babylon üblich ist.

Auch ich wurde also verschleppt. Es war anstrengend, der lange Marsch, wenig zu essen und zu trinken ... Aber davon will ich gar nicht viel erzählen. Ich lebe in der Zwischenzeit mit drei von meinen Freunden am Hof des Königs Nebukadnezar. Wir sollen zusammen mit anderen jungen Leuten aus Israel und aus Babylon Landessprache und -schrift lernen, die Feste und die Regeln und alles, was wichtig ist. Dazu gehört z. B. auch das Kennenlernen der Sterne und der verschiedenen Sternbilder. Vieles finde ich sehr spannend und lerne es gern. Aber ich merke, dass es mir immer schwerer fällt, unseren Gott nicht zu vergessen. Ich will mich anstrengen und in diesem Land ein gutes Leben haben – aber ich will trotzdem meinem Gott Jahwe treu bleiben, ich will an ihn glauben, zu ihm beten und seine Gebote halten. Er ist der wahre Gott. Aber die Menschen hier glauben an ganz andere Götter. Wir lernen alles über sie. Und stellt euch vor, die Babylonier haben uns sogar Namen gegeben, die uns an diese neuen Götter erinnern sollen. Ich heiße jetzt nicht mehr „Daniel“, sondern „Beltsazar“. Alle nennen mich hier so, und trotzdem fällt es mir schwer, mich so vorzustellen. Ich bin Daniel, dieser Name erinnert mich an Gott, an unser Zuhause und unser früheres Leben.

Jetzt habe ich ein Problem: weil wir hier am Königshof leben, bekommen wir natürlich auch das Essen des Königs. Ich will das aber nicht essen!



Versteht mich nicht falsch: es schmeckt wirklich vorzüglich – aber ich weiß, dass das Fleisch nicht so geschlachtet wurde, wie Gott es uns befohlen hat. Und außerdem sind das Fleisch und der Wein den Göttern Babylons geweiht. Das will ich nicht essen! Ich will meinem Gott trotzdem gehorsam sein, auch wenn ich in diesem fremden Land lebe. Am liebsten würde ich nur Gemüse essen und Wasser trinken. Aber ich weiß nicht, wie ich das machen soll. Ich will ja auch nicht den König verärgern, wer weiß, was er dann mit mir macht?

Könnt ihr mir helfen und raten, wie ich mich verhalten soll?“

## Aktion Daniel helfen

Jedes Schild auf einen Stuhl legen. Wir laden nun die Kinder ein, sich in Daniel hineinzusetzen und ihn mit Argumenten, wie er sich entscheiden soll, zu unterstützen.

Argumente für „alles essen“ könnten sein:

„Sonst bist du ein Außenseiter“, „Sonst ist der König böse auf dich“, „Vielleicht musst du sonst ins Gefängnis“ usw.

Argumente für „Gemüse essen“ könnten sein:

„Damit du Jahwes Gesetze befolgst“, „Jahwe wird dir sicher helfen“, „Damit du Jahwe treu bleibst“.

Jedes Argument wird auf dem entsprechenden Stuhl mit dem Schild in der Hand vorgetragen. (Material 2)

## MATERIAL 2

Zwei Stühle,  
zwei Schilder,  
davon eines mit  
der Aufschrift  
„alles essen“,  
eines mit der  
Aufschrift  
„Gemüse essen“

## Erzählung Teil 2

„Vielen Dank für eure Argumente, die helfen mir wirklich weiter! Mir kam gerade eine Idee: ich werde mit meinen Freunden zusammen zum Speisemeister gehen und ihn bitten, dass wir nur Gemüse zu essen und Wasser bekommen. Wenn er zögert, dann bitte ich darum, es doch für zehn Tage zu genehmigen. Danach kann er dann einen Test machen und herausfinden, wer gesünder ist: diejenigen, die alle Speisen essen, oder wir, die wir uns nur von Gemüse und Wasser ernähren. Ich hoffe, er lässt sich darauf ein. Ganz sicher bin ich mir, dass Gott uns hilft und es uns gut gehen wird. Danke noch mal für eure Hilfe!“

**MATERIAL 3**

Die Zehn Gebote und das Gebot der Nächstenliebe – auf je ein Plakat geschrieben – in die Mitte legen.

**Andachtsimpuls****Gespräch mit Kindern**

Kennt ihr eine Situation aus eurem Alltag, in der ihr vor der Entscheidung steht, einfach mitzumachen oder herauszufinden, was nach Gottes Geboten das richtige Handeln ist? Wie sind in solch einer Situation Daniel oder Jesus ein Vorbild für uns? Was, wenn wir uns nicht nach Gottes Geboten richten?

Als Gesprächseinstieg und während des Gesprächs ist es hilfreich, wenn „Die Zehn Gebote“ und „Das Gebot der Nächstenliebe“ in der Mitte liegen und zunächst vorgelesen oder gemeinsam laut gelesen werden.

Anschließend können in Kleingruppen kleine Szenen entwickelt werden, die verantwortliches und an Gottes Geboten orientiertes Handeln im Alltag zeigen. Vorspiel der Szenen im Plenum. (Material 3)

**Erzählung Teil 3**

„Ich muss euch was erzählen, ich bin so glücklich! Stellt euch vor, der Speisemeister hat sich auf das Experiment eingelassen. Wir durften zehn Tage lang nur Gemüse und Wasser zu uns nehmen. Heute hat er uns alle angeschaut, meine Güte, der hat vielleicht genau hingesehen. Ein Arzt musste uns untersuchen. Aber sowohl der Speisemeister als auch der Arzt haben festgestellt, dass der Gesundheitszustand von uns nicht schlechter, sondern besser als der der anderen ist. Dann führte unser Lehrer noch eine Prüfung mit uns durch, und auch da haben wir sehr gut abgeschnitten. Gott sei gelobt – jetzt dürfen wir auch weiterhin von Gemüse und Wasser leben. Gott ist bei uns, auch in diesem fremden Land. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass es sich lohnt, seine Gebote zu halten. Gelobt sei Gott!“

**Gebet**

*Guter Gott,  
wir danken dir, dass du Daniel und seinen Freunden so viel Mut gegeben hast, dass sie sich an deine Gebote gehalten haben.  
Wir danken dir, dass du sie auf diesem Weg begleitet hast.  
Gib auch uns den Mut, dass wir in unserem Alltag deine Gebote befolgen. Stärke du uns, dass wir die Wahrheit sagen können, dass wir zu anderen Menschen freundlich sind und denen, die schwächer sind als wir, helfen.*



*Lass du uns erfahren, dass es gut ist, nicht gedankenlos überall mitzumachen, sondern deine guten Lebensregeln zu beachten. Wir danken dir dafür.  
Amen.*

## Ideen zur Vertiefung

### Spiele

#### Prüfung des Arztes und des Lehrers

Es werden Vierergruppen gebildet, die in verschiedenen Disziplinen gegeneinander antreten müssen. Die erste Gruppe bekommt jeweils fünf, die nächste vier, die nächste drei Punkte usw. Wer am Ende die meisten Punkte hat, ist Sieger. Die Disziplinen werden gut durchgemischt, d. h. zwischen Sport-Spielen und Köpfchen-Spielen wird abgewechselt.

#### Sportlich

Welche Gruppe schafft am meisten Liegestützen?  
Welche Gruppe schafft am meisten Kniebeugen in einer Minute?  
Welche Gruppe ist bei einem Staffellauf über Hindernisse am schnellsten?  
Welche Gruppe kann am längsten eine Sprudelflasche am ausgestreckten Arm halten?

#### Denkspiele

Knobelspiele mit Streichhölzern müssen gelöst werden (Knobelspiele siehe Zusatzmaterial zu Heft Nr. 4/2012 im Internet).

#### Sternbilder

Verschiedene Sternbilder werden gezeigt und erklärt. Diese müssen anschließend auf einem Bild mit dem Sternenhimmel wieder erkannt und eingezeichnet werden (z. B. im Internet recherchieren).



## Liedvorschläge

- *Fest und treu wie Daniel*, Jungscharliederbuch Nr. 56
- *Mein Gott ist höher als die Berge*, Jungscharliederbuch Nr. 98
- *Sei mutig und stark und fürchte dich nicht*, Einfach spitze Nr. 18



# Gemeinsam sind wir stark

## Jesus sendet seine Jünger aus

### Bibelstelle:

Markus 6,7–13

### Besonderheiten:

Praktische Aktion  
„Aussendung von  
Jüngern heute“

**Hinweis:** Falls die Aktion (s. u.) durchgeführt wird, benötigt ihr Mitbringsel: frische Blumen, etwas von den Kindern selbst Gebasteltes oder Gebackenes, schöne Spruch- oder Blumenkarten, andere nette Kleinigkeiten, die erfreuen – lasst eurer Phantasie freien Lauf ...

### Zielgedanke

Jesus beauftragt uns und fordert uns heraus; er gibt uns auch das, was wir dazu brauchen.



## Vorüberlegung für Mitarbeitende

Im Jakobusbrief werden wir aufgefordert, „nicht nur Hörer sondern auch Täter des Wortes“ zu sein (Jakobus 1,22). Genau dazu beauftragt auch Jesus seine Jünger, nachzulesen in Markus 6,7–13. Die Jünger treiben Dämonen aus und heilen Kranke, und sie tun das sozusagen „nebenbei“ – neben der Verkündigung des Evangeliums her. Jesus hat seine Jünger beauftragt, das Evangelium zu predigen. Dieser Auftrag Jesu und die Aufforderung, zu zweit zu reisen, sind die wichtigsten Elemente der Ausrüstung. Ohne den Auftrag Jesu sind wir macht- und wirkungslos. Mit einem Partner an der Seite können wir uns gegenseitig ermutigen, trösten, korrigieren, beraten – und wir sind zu zweit glaubwürdiger als allein.

Der Stock und die Sandalen, von denen im Bibeltext berichtet wird, dienen als Schutz beim Unterwegs-Sein. Alle anderen Utensilien sind nur Ballast. Die einfache Unterkunft in gastfreundlichen Häusern stärkt für den eigentlichen Auftrag und schenkt Nähe zu den Menschen. Und wollen die Menschen die Botschaft nicht hören, sollen die Jünger sie Gott überlassen und sich denen zuwenden, die Interesse haben. Klare Anweisungen – große Herausforderungen.

## Erlebniswelt der Kinder

Vom Hörer zum Täter werden – eine große Herausforderung für uns alle, auch für die Jungscharkinder in ihrer Entwicklungsphase. Sind Kinder von etwas überzeugt, dann meist ohne Wenn und Aber. Außerdem sind Kinder gerne aktiv und hilfsbereit. Das sind gute Voraussetzungen für die Hinführung zum Thema.

Jesus schickt seine Jünger nicht allein los, sondern zu zweit. Das ist für uns heute genauso wichtig wie für die Jünger damals, weil damals wie heute bei der Verbreitung des Evangeliums auch mit Ablehnung zu rechnen ist. Wie gut ist es deshalb, dass in der Jungschar Kinder in einem christlich geprägten Rahmen zusammenkommen und Gemeinschaft erleben.

Dämonen austreiben – ein schwieriges Thema für Erwachsene, erst recht für Kinder. Es würde uns überfordern und den Rahmen einer Jungscharstunde sprengen. Deshalb werden wir es in der Geschichte nicht explizit erwähnen.



## Einstieg

### Siamesische Zwillinge

Die Kinder gehen zu zweit zusammen. Sie stellen sich Rücken an Rücken und haken sich mit ihren Armen unter. So versuchen sie, verschiedene Aufgaben zu lösen, z. B. hinsitzen und aufstehen, etwas aufheben, eine bestimmte Strecke gehen, einen Keks vom Teller nehmen, teilen und essen ...



### Erzählung in Interview-Form

Auf zwei besonderen Stühlen oder auf Barhockern sitzen der Interviewer (=I) und der Jünger Thomas (=T).

- I:** Meine sehr verehrten Damen und Herren, ganz herzlich begrüße ich Sie zu unserer Sendung „Menschen unterwegs“, heute mit unserem Gast Herrn Thomas. Er wird uns teil haben lassen an seinem besonderen Auftrag und an seinen Erlebnissen. Guten Tag Herr Thomas!
- T:** Guten Tag.
- I:** Herr Thomas, erzählen Sie uns doch bitte zuerst einmal, wie Sie zu Ihrem Auftrag gekommen sind.
- T:** Gerne. Seit einigen Monaten habe ich das Vorrecht, mit Jesus persönlich unterwegs zu sein. So bekomme ich natürlich auch alles hautnah mit: seine aussagekräftigen Predigten, seine Begegnungen mit Menschen, die er im Namen Gottes, seines Vaters heilt, und die vielen Gespräche, die er mit den unterschiedlichsten Menschen führt. Eines Tages nahm er meine elf Kollegen und mich zur Seite. Er gab uns den Auftrag, durch das ganze Land zu ziehen, mit den Menschen zu beten und ihnen von Gott und seiner Liebe für sie zu erzählen.
- I:** Eine große Herausforderung – so ganz alleine unterwegs mit einer aufrüttelnden Botschaft ...
- T:** Nein, nein, wir waren nicht allein unterwegs. Daran kann man auch gut sehen, dass Jesus uns sehr gut kennt. Er weiß genau, was wir brauchen. Zu zweit schickte er uns los. So konnten wir einander Mut machen und uns gegenseitig trösten, wenn es nicht so glatt lief wie gedacht. Wir ermahnten einander, wenn einer das Ziel unserer Reise aus den Augen verlor, und wir berieten uns in kniffligen Situationen. Außerdem ist man zu zweit auch glaubwürdiger als allein.
- I:** Eine kluge Idee. So gingen Sie also zu zweit und gut ausgerüstet los.



- T:** Zu zweit schon, aber nicht besonders gut ausgerüstet. Jesus wollte, dass wir uns ganz auf unseren Auftrag, ihn bei den Menschen bekannt zu machen, konzentrieren. Deshalb nahmen wir nur das Allernötigste mit, kein unnützes, schweres Gepäck.
- I:** Nun denn, und was erlebten Sie unterwegs?
- T:** Es war spannend, bewegend und einfach wunderbar! Mein Reisepartner Andreas und ich zogen los. Andreas war mutig. Gleich in der ersten Stadt erzählte er auf dem Marktplatz von Jesus, unserem Herrn, und von seiner Liebe zu uns Menschen. Er lud die Zuhörer ein, auch diesem Jesus und seiner Liebe und Hilfe zu vertrauen. Die Menschen hatten schon von Jesus gehört. Viele wollten nun mehr über ihn erfahren, und wir konnten mit ihnen beten. Es war ein überraschendes und mutmachendes Erlebnis, das hatten wir nicht erwartet.
- I:** So gut lief es sicher nicht überall.
- T:** Nein, leider nicht. Immer wieder gab es Menschen, die uns ignorierten oder keine Hilfe annehmen wollten.
- I:** Was haben Sie in so einem Fall getan? Wie haben Sie die Menschen gewonnen, doch zuzuhören?
- T:** Wenn sie nicht zuhören wollten? Gar nicht. Das war unser Auftrag. Wenn sie die Gute Botschaft nicht hören wollten, sollten wir weiterziehen und uns denen zuwenden, die Interesse haben. Diesen Rat haben wir befolgt und gute Erfahrungen damit gemacht.
- I:** Ja, man kann die Menschen nicht zu ihrem Glück zwingen. Vielen Dank für Ihren Besuch bei uns, und vielen Dank für Ihr Interesse, liebe Zuschauer.

## Andachtsimpuls

Jesus gab seinen Jüngern einen großen Auftrag. Sie sollten künftig nicht mehr nur Zuhörer sein, sondern selber von ihrem Herrn Jesus erzählen. Ihr Auftrag war, ihn und seine Liebe durch Worte, Gebete und Taten bekannt zu machen. Wie können wir dies heute den Menschen in unserer Stadt, in unserer Umgebung zeigen? (Mit den Kindern Ideen sammeln.)

Jesus hat seine Jünger zu zweit losgeschickt, weil er weiß, dass wir einander brauchen, um uns gegenseitig zu ermutigen, zu trösten und uns in Notlagen Rat zu geben. Wichtig für uns ist, dass wir uns daran immer wieder erinnern.

Unterwegs im Auftrag Jesu und mit einem verlässlichen Partner an der Seite können wir viel erleben und bewegen.



**MATERIAL 1**

Augenbinde,  
evtl. Utensilien  
für einen Parcours

## Ideen zur Vertiefung

### Spiele

#### **Gemeinsam oder allein?**

Ihr baut einen einfachen Parcours auf, den die Kinder sehen können. Dann werden einem Freiwilligen die Augen verbunden. Nun versucht er, den Parcours aus der Erinnerung alleine zu bewältigen. Beim zweiten Durchgang wird er durch die Stimme oder Hand eines sehenden Partners geführt. Was ist angenehmer? Warum? Was muss der, der führt, beachten? Es ist wichtig, sich auf seinen Partner stützen zu können und auch ihn zu stützen. (Material 1)

#### **Hand an Hand**

Die Kinder stehen sich zu zweit dicht gegenüber, die Handflächen auf Kinnhöhe gegen die des Partners gestützt. Nun gehen sie gleichzeitig immer einen Schritt weiter auseinander und stützen sich nur mit ihren Handflächen. Macht man die Übung mehrmals nacheinander, vergrößert sich der Abstand, weil das Vertrauen zueinander wächst.

### Aktionen

#### **Freude machen**

Ausgerüstet mit etwas selbst Gebasteltem, Gebäck, schönen Karten, frischen Blumen ... gehen die Kinder zu zweit los, um anderen Menschen in der Heimatgemeinde oder im Stadtteil eine Freude zu machen. Wichtig ist es, mit den Kindern im Vorfeld zu besprechen, wer wohin geht, damit möglichst viele verschiedene Personen besucht werden und einen Gruß erhalten. Ihr solltet auch besprechen, was die Kinder beim Überreichen des Geschenkes sagen können.

### Liedvorschläge

- *Egal was kommt*, Einfach spitze Nr. 140
- *Mit Gott zu leben*, Einfach spitze Nr. 66
- *Hier bewegt sich was*, Einfach spitze Nr. 127



# Mama Massai

## Leben für die Massai in Afrika

### Zielgedanke

Vor Gott ist jeder einzelne Mensch wertvoll.

### Vorüberlegung für Mitarbeitende

In Ostafrika, hauptsächlich in Kenia und im Norden Tansanias, leben die Massai, eine indigene Volksgruppe. Ihr Stammesgebiet wurde im Laufe der letzten Jahrzehnte durch die Entstehung mehrerer Nationalparks stark verkleinert und zersiedelt. Eine Folge davon ist die zunehmende Versteppung der Weideflächen. Die Massai sind traditionell Halbnomaden, die ihr Stammesgebiet mit ihren Viehherden durchziehen und beweiden. Der Lebensraum für Menschen und Tiere ist stark gefährdet. Gewaltsame Auseinandersetzungen um Land und

#### **Besonderheiten:**

Geschichte nach einer wahren Begebenheit

#### **Hinweis:**

Spiele zum Einstieg:  
Internet-Baustein  
„Spiele zu Mama  
Massai“



Eigentum sowie Korruption verhindern, dass die Menschen ihre Interessen bei der Regierung angemessen vertreten können. Ein klassischer Schulbesuch ist Nomadenkindern nicht möglich. Die traditionellen Lebensgewohnheiten, die den Massai seit Jahrhunderten das Überleben sicherten, werden durch diese Umstände und die rasanten Entwicklungen in Afrika zurückgedrängt. Aids und Ärztemangel sind inzwischen ein großes Problem. Die Mütter- und Kindersterblichkeitsrate ist hoch. Die Massai sind in der Gefahr auszusterben, wenn sie nicht einen neuen Weg finden, ihre Stammeskultur heute zu leben.

Dabei will ihnen Angelika Wohlenberg durch verschiedene Projekte helfen. Doch nicht nur äußerliche Veränderung kann den Massai helfen. Angelika Wohlenberg beobachtet: „Wenn die Menschen nicht wissen, dass Gott sie liebt, dass jedes Leben in seinen Augen wertvoll ist, das er selbst erschaffen hat, dass seine Liebe in Jesus 'handgreiflich' geworden ist – weshalb sollen sie ihre Kinder impfen lassen? Weshalb sollen sie sich um Alte und Behinderte kümmern? Sie wissen es nicht und tun es nicht!“ Wenn sie den christlichen Glauben angenommen haben, verändern auch die Massai ihr Verhalten. Frauen werden nicht mehr geschlagen, und Hygiene spielt eine größere Rolle, dadurch werden Krankheiten verhindert. Auch der Umgang mit Kranken und Alten verändert sich positiv und die Ausbreitung von Aids wird verhindert.

### Erlebniswelt der Kinder

Kinder kennen die großen Tiere Afrikas wie Elefanten, Löwen, Giraffen. Sie wissen, dass in Afrika Menschen mit schwarzer Hautfarbe leben, und dass es dort heiß ist. Mehr Vorwissen über Afrika sollte man nicht erwarten. Es ist daher hilfreich, mit ein paar Afrika-Spielen einzusteigen, bevor man die Geschichte von Mama Massai erzählt. Das Thema Aids ist für die Kinder noch schwierig und wird daher in diesem Artikel nicht thematisiert.

**Tipp:** Es ist in diesem Zusammenhang besonders wichtig, in der Stunde davor den Kindern von der Liebe Gottes zu uns zu erzählen (siehe z. B. JSL Nr. 4/2009, S. 28).



## Einstieg

### Spiele



Siehe Baustein „Spiele zu Mama Massai“ im Internet auf [www.jungstcharleiter.de](http://www.jungstcharleiter.de)

### Einstiegsfragen

Was kann einem passieren, wenn man nicht lesen, schreiben, rechnen kann? (Man kann betrogen werden, man kann viele Berufe nicht ergreifen ...)

Bild einer Oase zeigen. Warum wachsen nur dort Palmen und nicht in der Wüste ringsum? (Weil es dort kein Wasser gibt.) (Material 1)

### MATERIAL 1

Bild einer Oase

### Erzählung

Ein schriller Schrei durchdringt den Abend. Knurrend weichen die Löwen zurück. Zu gerne hätten sie sich die weiße Frau näher angesehen. Aufatmend zieht sich auch Angelika Wohlenberg zum Auto zurück. Mal wieder hat der Kriegsschrei der Massai-Krieger seine Wirkung getan. Ein anderes Mal reagieren Tiere anders. Eine Herde Büffel ist der Grund. Die Büffel fühlen sich durch den Schrei angegriffen und kommen näher. Angelika Wohlenberg zieht es vor, sich leicht zu verneigen, kleiner zu machen und langsam rückwärts zu gehen. Die Büffel verlieren zum Glück das Interesse an ihr.

Der Kriegsschrei der Massai, einer Volksgruppe in Afrika, ist auch das Erkennungszeichen von Angelika Wohlenberg, wenn sie sich einer Gruppe von Massai nähert. Sofort versammelt sich die Gemeinschaft und wartet aufgeregt auf ihre Ankunft. Schon lange wird die Hebamme nicht mehr mit ihrem eigentlichen Namen genannt. Auf Englisch „sister“ oder aber „Mama Massai“ wird sie liebevoll gerufen. Der Name passt zu ihr, denn sie hat hier in der Steppe schon vielen Kindern in die Welt geholfen oder ihnen durch Medikamente das Leben gerettet. Ebenso kümmert sie sich liebevoll wie eine Mutter um die Massai.



Die Massai sind ein ostafrikanischer Volksstamm, der in Ostafrika, hauptsächlich in Kenia und im Norden Tansanias lebt. Ihr Stammesgebiet wurde im Laufe der letzten Jahrzehnte durch die Entstehung mehrerer Nationalparks stark verkleinert und wird mehr und mehr zersiedelt. Eine Folge auch des Klimawandels ist die zunehmende Versteppung der Weideflächen. Die Massai sind traditionell Halbnomaden, die ihr Stammesgebiet mit ihren Viehherden durchziehen und beweiden. Der Lebensraum für Menschen und Tiere ist stark gefährdet. Durch mangelnde Schulbildung, gewaltsame Auseinandersetzungen um Land und Eigentum sowie Korruption können die Menschen ihre Interessen und Rechte bei der Regierung meist nicht angemessen vertreten. Ein klassischer Schulbesuch ist Nomadenkindern nicht möglich. Ohne Schulbildung werden die Massai jedoch oft betrogen und von anderen Afrikanern verachtet. Die traditionellen Lebensgewohnheiten, die den Massai seit Jahrhunderten das Überleben sicherten, werden durch diese Umstände und die rasanten Entwicklungen in Afrika zurückgedrängt. Aids und Ärztemangel sind inzwischen ein großes Problem. Die Mütter- und Kindersterblichkeitsraten sind hoch, weil es wenige Ärzte gibt. Die Massai sind in der Gefahr auszusterben, wenn sie nicht einen neuen Weg finden, das Besondere ihrer Stammeskultur heute zu leben. (Quelle: wikipedia)



Angelika Wohlenberg versucht den Massai zu helfen. Jahrelang lebte sie bei den unterschiedlichen Gruppen, jahrelang lebte sie nur selten in einem Haus. Um den Kindern eine Schulbildung zu ermöglichen, hat sie ein Internat gegründet. Hier können die Kinder eine Schul- oder Berufsausbildung erhalten.

Überrascht dreht sich „Mama Massai“ um. Tatsächlich, ihre Ohren haben sie nicht getrogen. Ganz klein, fast zusammengefasst entdeckt sie einen kleinen Jungen hinten auf dem Rücksitz ihres Autos. Richtig, das Kind stand auch auf dem Marktplatz, als Kleider an Kinder verteilt wurden. Doch es wollte trotz seiner alten, kaputten Kleidung keine T-Shirts und keine Hose haben. Der kleine Junge hatte ein ganz anderes Bedürfnis. Obwohl er erst sieben Jahre alt war, lebte er schon seit etwa vier Jahren auf der Straße. Er hatte keine Familie, niemand, der ihm zu essen und trinken gab. So bettelte und stahl er, was er konnte. Jede Nacht musste er Angst haben, von seinem Schlafplatz vertrieben zu werden.



Niemand außer einem alten Hund war bei ihm. Seine Mutter hatte die Familie verlassen, sein Vater war gestorben, seinen Bruder hatte er aus den Augen verloren. Als er „Mama Massai“ auf dem Marktplatz gesehen hatte, überwältigte ihn die Sehnsucht nach einer Familie, und er war heimlich ins Auto geklettert. Der Junge strahlt. Nachdem die Polizei festgestellt hat, dass ihn niemand vermisst, fragt ihn Mama Massai: „Willst du zusammen mit den anderen Kindern bei uns im Internat bleiben? Willst du lesen und schreiben lernen?“ Was für eine Frage! Natürlich will Tuso, so heißt der Junge. Die letzte Nacht durfte er schon dort schlafen, und es war wunderbar gewesen. Er lag mit sechs weiteren Jungen in einem Zimmer und teilte sich mit einem anderen Jungen ein Bett. Es war ein richtiges Bett, und niemand wollte ihn von seiner Schlafstätte vertreiben. Zum Frühstück hatte es Maisbrei gegeben. Sein Staunen geht weiter. Er bekommt eine Schuluniform und Schuhe. Ob man mit denen auch auf Skorpione treten kann, ohne sich zu verletzen? Dann gibt es Mittagessen, und keiner will es ihm wegnehmen!



Eines Tages entsteht große Aufregung, ein Kind ist gestorben. Die Aufregung gilt aber nicht dem Tod des Kindes, sondern dem Begräbnis. Die Massai wundern sich, dass das Kind „ehrevoll“ in einem Sarg begraben wird. In ihrer Tradition muss jemand, der jung stirbt, etwas angestellt haben. Man darf deshalb seinen Namen nicht mehr nennen. Wer für die Gemeinschaft noch nichts geleistet und auch nicht für Nachkommen gesorgt hat, ist für die Massai nichts wert. Eine Diskussion bricht los. Was ist der Mensch wert? Was ist jemand wert, der für die Gemeinschaft nichts leisten kann, weil er entweder zu jung, behindert oder alt ist? Es ist für die Massai etwas völlig Neues, dass seit Jesus Christus jeder Mensch seinen Wert unabhängig von Leistung und Status hat. Überhaupt ist der Gedanke an ein Leben nach dem Tod für die Massai neu. Als Nomaden ziehen sie durch das Land. Sie kennen keine Friedhöfe. Kann es wirklich sein, dass man nach dem Tod nicht für immer vergessen ist, sondern dass mit dem Tod ein neues Leben bei Gott beginnt? Die Massai werden nachdenklich.

Angelika Wohlenberg denkt an die Massai, die Christen geworden sind. Sie freut sich. Nicht alle Probleme sind gelöst, doch vieles hat sich zum Guten gewendet. Die Kinder leben



unter hygienischeren Bedingungen. Die schlimme Augenkrankheit, die zur Erblindung führt, bricht nicht mehr so häufig aus. Es ist den Massai wichtig, dass die Kinder etwas lernen. Auch Mädchen dürfen in die Schule und werden nicht schon ab 14 Jahren verheiratet. Die äußeren Veränderungen bewirken auch eine Veränderung der Menschen insgesamt. Sie verlieren die Furcht vor dem Fluch eines Medizinmannes und der Willkür eines Gottes.

Auch die Massai, die sich nicht auf den christlichen Glauben eingelassen haben, kommen ins Nachdenken. Auch sie werden offen für Schulbildung und bessere Hygiene.

Nach „Mama Massai, Angelika Wohlenberg – die wilde Heilige der Steppe“ Hanna Schott, Brunnenverlag 3. Auflage 2007 und „Tuso, eine wahre Geschichte aus Afrika“, Hanna Schott, Klett Kinderbuch



### Andachtsimpuls

„Mama Massai“ zeigt den Massai, dass jeder Mensch wertvoll ist. Der kleine Tuso bekommt ein neues Zuhause, das tote Kind wird menschenwürdig beerdigt, die Bewohner werden geschult für eine bessere Zukunft.

Jeder einzelne Mensch ist wertvoll. Wie können wir Menschen zeigen oder sagen, dass sie wertvoll sind? Im Gespräch mit den Kindern Ideen zusammentragen.



## Gebet

Lieber Gott,  
wir danken dir,  
dass für dich jeder einzelne Mensch wertvoll ist.  
Bitte hilf uns, dass wir anderen Menschen  
mit Achtsamkeit begegnen.  
Amen.

**Alternative:** Die Fürbitten und Dankgebete mit den Kindern auf Zettel schreiben und dann als Gebet vorlesen lassen. (Material 2)

## MATERIAL 2

Zettel, Stifte

## Ideen zur Vertiefung

### Spiele



Siehe Baustein „Spiele zu Mama Massai“ im Internet auf [www.jungstcharleiter.de](http://www.jungstcharleiter.de)

### Bastelideen

- Flip Flops basteln: Als eines Tages „Mama Massai“ mit einem neuen Auto vorfuhr, bewunderten die Massai-Krieger nicht das PS-starke Gefährt, sondern die Reifen, aus denen man schöne Schuhe hätte machen können. (Anleitung Flip Flops basteln: Zusatzmaterial JSL Nr. 1/2012 „Römische Basteleien“)
- Sonnenschutz basteln, z. B. Kappen bemalen.
- Die Massai sind berühmt für ihren schönen Schmuck aus Glasperlen, den die Frauen sehr eng um den Hals tragen. Idee: Perlenketten basteln.

### Liedvorschlag

- *Hallelu, Halleluja* (mit Text auf Suaheli), Jungstcharliederbuch Nr. 33.9

Eva-Maria Mallow



# Rudi und Kornelius

## Alle Menschen sollen von Gott erfahren

**Bibelstelle:**

Apostelgeschichte 10

**Besonderheiten:**Handpuppe Rudi  
Rabowski erzählt.**Zielgruppe:**

6 bis 12 Jahre

**Dauer:**

10 Minuten

**Vorbereitungszeit:**

30 Minuten

Also Sachen gibt's, die gibt's ja überhaupt nicht. Wenn ich euch das erzähle, das glaubt mir keiner. Dass einer beim Beten sofort eine Antwort von Gott bekommt, ist schon der Hammer. Aber dass gleich zwei Leute von Gott gesagt bekommen, was sie machen sollen, ist wirklich krass. Aber am besten fang ich mal von ganz vorne an zu erzählen.

Ich war in Cäsarea unterwegs. Das war 'ne echt große Stadt. Außerdem wohnten hier jede Menge römische Soldaten. Und wie ich so über die Stadt flog, sah ich auf einmal einen römischen Soldaten, der auf dem Dach seines Hauses stand und zu Gott betete. Die Dächer von den Häusern damals waren oben flach, und so konnte man da tatsächlich drauf gehen. Nanu, dachte ich mir, das ist doch ein Römer, die glauben doch gar nicht an Gott. Aber dieser Römer betete genauso, wie es auch fromme Juden tun. Da musste ich natürlich hin. Ich flog etwas dichter ran und bekam



doch tatsächlich mit, wie sich der Soldat mit jemandem unterhielt. Das Komische an der Situation war aber, dass ich auf dem Dach nur den Römer ganz alleine sah. Mit wem unterhält der sich da, hab' ich mich gefragt? Doch da fiel es mir plötzlich wie Schuppen von den Augen: der redet mit Gott – und bekommt auch tatsächlich eine Antwort! Im nächsten Moment sah ich den Römer ganz aufgeregt seine Diener rufen. Der Römer war nämlich ein Hauptmann und hatte echt was zu sagen. Sofort erzählte er den Dienern, was eben auf dem Dach passiert war. Ein Engel Gottes hatte ihm gesagt, er, also unser Römer, solle seine Diener nach Joppe schicken. Da würde ein Petrus wohnen. Und der solle zu ihm, dem Römer kommen, und ihm von Gott erzählen. Sofort machten sich drei Diener auf den Weg nach Joppe. Ich natürlich hinterher. Oder, besser gesagt, ich bin ihnen vorausgeflogen. Und ihr stellt euch nicht vor, was mir in Joppe passiert ist.

In Joppe fand ich den Petrus, wie er auf einem Dach stand und betete. Und während er betete, sah er etwas total Komisches: ein Tuch kam vom Himmel. In dem Tuch waren lauter Tiere, die ein frommer Jude nicht essen darf. Ein Engel Gottes erklärte dem Petrus, dass er diese Tier jetzt doch essen dürfe. Petrus war ganz verduzt. Im nächsten Augenblick standen auch schon die drei Diener von unserem römischen Hauptmann an der Haustür und wollten zu Petrus. Sie erklärten ihm kurz, was ihrem Herrn, dem römischen Hauptmann, während des Betens passiert war. Und dass sie Petrus zu ihm, also dem römischen Hauptmann, bringen sollten. Der geht nie mit denen mit, dachte ich mir. Denn ein Jude geht normalerweise nie in das Haus eines Nicht-Juden. Aber Pustekuchen, ihr stellt es euch nicht vor: Petrus packte kurzerhand seine Klamotten zusammen und machte sich auf den Weg nach Cäsarea.

Dort angekommen, ging er wirklich in das Haus des römischen Hauptmannes. Der Hauptmann hatte viele seiner Freunde eingeladen, und so war sein Haus proppenvoll. Petrus erzählte allen von Jesus. Und jetzt kommt der Hit in Tüten: Alle, die dem Petrus zuhörten, glaubten von da an an Gott. Und Petrus wurde es nun sonnenklar, dass nicht nur die Juden, sondern alle Menschen von Gott erfahren und an ihn glauben sollen. Klasse, hab' ich mir da gedacht, wie Gott zu den Menschen spricht und ihnen mitteilt, was er von ihnen möchte. Wenn ich doch auch mal so glasklar verstehen könnte, was Gott von mir möchte, hab' ich mir da gedacht.



# Mission possible

Ein Spiel für draußen mit Aufträgen,  
die eure Gruppe stark machen

## Besonderheiten:

Ein Spiel, das die Gemeinschaft fördert und die Rolle des Missionars näher bringt.

## Zielgruppe:

8 bis 12 Jahre

## Dauer:

1,5 bis 2 Stunden

## Vorbereitungszeit:

Normal bis aufwendig

## Ziel des Spiels und Hintergrundgedanken

Mission bedeutet „anderen etwas weitergeben“. Das kann man nur, wenn man sich bewegt und auf den Weg macht. Ein Missionar, der unterwegs ist, braucht einen starken Rückhalt von Menschen, die ihn unterstützen und für ihn beten. Wir haben als Christen etwas zu sagen, und deshalb sagen wir unseren Glauben weiter. Wir geben die Botschaft von Jesus Christus weiter. Aber über unseren Glauben in der Öffentlichkeit zu reden, fällt uns das allein nicht oft schwer?

Geheimagenten bekommen geheime „Missionen“ übertragen und sind unterwegs, um diese zu erfüllen. Dabei kämpfen sie für das Gute und gegen die „Bad Guys“ – die bösen Jungs.



Um ihre Mission zu erfüllen, müssen sie hinaus in die Welt. Deshalb soll eure Gruppe (bei großen Gruppen evtl. aufgeteilt in Kleingruppen) aus dem Gruppenraum hinaus in euren Ort, hinaus ins Dorf oder in euren Stadtteil, um gemeinsam einige „Missionen“ zu erfüllen. Ziel ist es, sich in die Lage eines Missionars zu versetzen, der sicherlich oft in Situationen gekommen ist und kommt, die ihn herausfordern. Dabei wird eure Gruppe von Mission zu Mission als Gemeinschaft zusammen wachsen. Das ist für die Gruppe auch existenziell, damit der Auftrag gemeinsam erfüllt werden kann.

### Es folgende Phasen:

- 1.) Übermittlung des Auftrags
- 2.) Besprechung des Teams
  - a.) Wie lösen wir es? (Zeitrahmen vorgeben)
  - b.) Wie werden alle Gruppenteilnehmer beteiligt?
- 3.) Gemeinsame Lösung und Umsetzung
- 4.) Reflexion: Wie ist es uns gelungen?

## Vorbereitung und Rahmen

Ihr könnt eine Rahmengeschichte um das Spiel erzählen, dazu gibt es unzählige Möglichkeiten. Zum Beispiel wählt ihr das Thema: „Missionare unterwegs“ oder „Geheimagent“. Eure Missionsgruppe bekommt nun nacheinander unterschiedliche Aufgaben. Die jeweilige Aufgabe muss sie erfüllen, um den nächsten Auftrag zu bekommen.

**Weitere Möglichkeit:** Mit jeder erfüllten Mission kann sich die Gruppe „Mission erfüllt“ – Stempel oder Schreiben erspielen, die sie am Ende des Spiels gegen eine „Belohnung“ eintauschen kann. Je nachdem wie viele „Missionen“ erfüllt wurden, fällt auch die „Belohnung“ aus.

Um Spannung zu erzeugen, könnt ihr die Missionen entweder auf Zettel schreiben und – in kleine Fotodosen verpackt – verstecken oder ziehen lassen. Oder jede Aufgabe bekommt eine eigene Schachtel. Die erste Mission ist die kleinste Schachtel, die zweite Mission die nächst größere usw. So wird z. B. ein Aufgabenturm gebaut, bei dem ihr euch von oben nach unten durcharbeitet. In den Schachteln könnte dann evtl. auch gleich das benötigte Material verstaut sein.

(Material 1)

Für die Lösung der Aufgabe eine bestimmte Zeit vorgeben.

## MATERIAL 1

Pappschachteln  
oder Fotodosen  
mit Aufgaben,  
Material je nach  
Aufgabe



Da das „Missionsgebiet“ von Stadt und Land sehr unterschiedlich ist, braucht ihr – je nachdem wo ihr wohnt – auch ganz unterschiedliche Aufgaben. Manche unserer Vorschläge sind sowohl in der Stadt als auch auf dem Land durchführbar.

### MATERIAL 2

Plakat mit den vier Spielphasen zu jeder Mission

Die vier beschriebenen Phasen solltet ihr auf ein Plakat schreiben und die „demokratische Entscheidungsfindung“ erläutern. Reihum kann ein Teilnehmer nach dem anderen den „Missionsleiter“ übernehmen und so das Gruppengespräch leiten. Natürlich steht ihr als Mitarbeitende mit Rat und Tat zur Seite. Je nach Größe und Komplexität der Aufgaben könnt ihr das Spiel auch auf mehrere Wochen oder immer in der letzten Gruppenstunde des Monats oder Quartals spielen. (Material 2)



### Durchführung

Bei der Durchführung ist es wichtig zu beachten, dass die Mitarbeitenden die Kinder gut begleiten und auf Sicherheit achten. Wenn ihr die Gruppen alleine ins Dorf schickt, nennt vorher besondere Gefahrenquellen, und schaut auf die Einhaltung der von euch genannten Hinweise.

Wenn eine Aufgabe bzw. Mission erfüllt worden ist, ist es wichtig die Gruppe zu fragen, wie sie zusammengearbeitet hat und



worauf sie bei der nächsten Mission besonders achten möchte. Diese kurze Reflexionsphase (auch bekannt von erlebnispädagogischen Spielen) hilft, aufeinander zu achten und sich gegenseitig zu stärken. Neben den vorgestellten „Missionen“ könnt ihr natürlich auch eigene Ideen, die für euren Ort spezifisch sind, verwenden.

### Allgemeine Missionen (Beispiele)

- Botschaften oder Bibelverse mit Kreide auf die Straße schreiben.
- Gemeinsam 30 Sekunden einen Sitzkreis halten.  
Alle stehen ganz eng im Kreis und setzen sich auf die Oberschenkel der Person, die hinter einem steht.
- Eine Person von der Straße zum Singen bringen.
- Alle „Staffelspiele“, bei denen es auf Gemeinschaft ankommt.
- Die gesamte Gruppe legt blind mit einem Seil eine Form, z. B.: Kreuz, Ankerkreuz, CVJM-Dreieck, Kreis, Quadrat, Boot, Hut, Turm, Baum ...
- Die gesamte Gruppe stellt ein Bauwerk oder eine Szene, z. B. Brandenburger Tor, Stuttgarter Fernsehturm, Bremer Stadtmusikanten, Eiffelturm, Ulmer Münster ...)
- ...

### Missionen für die Stadt

- Siehe „Allgemeine Missionen“.
- Einladungen für die Jungschar an mögliche neue Teilnehmende verteilen.
- Als Straßenmusikanten Lieder, auch von unserem christlichen Glauben, singen und dann den Hut kreisen lassen: Erlös für einen guten Zweck.
- Menschenpyramide in der Fußgängerzone bilden (nicht über drei Reihen hoch, Verletzungsgefahr).
- Eine Packung Taschentücher für einen guten Zweck dreimal tauschen.
- Picknick in der Fußgängerzone (ohne andere Menschen zu behindern).
- Bibeln verteilen.
- ...





## Missionen für den ländlichen Raum

- „Missionen für die Stadt“ – für die dörflichen Verhältnisse umwandeln.
- Vier unterschiedliche Obstsorten besorgen.
- Den Dorfplatz irgendwie verschönern.
- Einen Menschen suchen und besuchen, der über 80 Jahre alt ist, und ihn wenn möglich bitten, eine Geschichte aus seiner Kindheit zu erzählen.
- Anderen Menschen Äpfel schenken.
- Menschen in der Nachbarschaft ein kleines Kreuz schenken.
- Für Menschen in der Nachbarschaft eine Karte schreiben und sie persönlich vorbeibringen.
- Vier Personen aus dem Dorf finden, die einen Euro für eure Gruppenkasse spenden.
- ...

## Abschluss, Themenaufnahme und Gesamtreflexion

Für manche Kinder wird es eine Herausforderung und Überwindung sein, eine Aufgabe im Team zu lösen oder andere Menschen anzusprechen und etwas „Ver-Rücktes“ in der Öffentlichkeit zu tun. Deshalb können sich die Kinder vielleicht nach dem Spiel oder nach den Spieleinheiten besser in die Lage eines Missionars versetzen, der in einem fremden Land und einer fremden Kultur oft auf sich allein gestellt ist. Nutzt diese Erfahrung, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen.

### Mögliche Fragen:

- Wie ging es euch bei der Erfüllung der Missionen?
- Was war die schwerste Situation für euch?
- Was war euch unangenehm oder peinlich?
- Fällt es euch grundsätzlich schwer, andere Menschen um Hilfe zu bitten oder sie anzusprechen?
- Fällt es euch jetzt leichter?
- Was denkt ihr nach den „Missionen“ über die Aufgaben, denen sich Missionare stellen?

Michaela Lacher und  
Mark Nockemann



# Kennst du dich aus?

## Der knifflige Orientierungslauf in deiner Stadt

### Einführung

Du willst mit deinen Jungscharlern einmal aktiv deine Stadt oder deinen Ort erkunden? Dann bietet dir dieses Spiel eine gute Gelegenheit dazu.

In einer Kombination aus Orientierungslauf und Geheimschrift wird in Kleingruppen ein Postenlauf absolviert. Zur Orientierung erhalten die Kinder dazu eine Karte des Geländes (lizenzfreie Karten der Umgebung unter <http://www.openstreetmap.de>) und ihren selbst gebastelten Kompass (siehe „Baustein Kompass basteln“). Dieser wird benötigt, falls sich die Kinder im Ort nicht so gut auskennen bzw. ihr auf einer Freizeit seid.

#### **Besonderheiten:**

Karten ausdrucken

#### **Zielgruppe:**

9 bis 13 Jahre

#### **Dauer:**

Ca. 60 Minuten

#### **Vorbereitungszeit:**

20 Minuten



Beispiel für eine Karte:



Karte hergestellt aus OpenStreetMap-Daten – Lizenz: Open Database License (ODbL)

## Ziel des Spiels

Das Ziel des Spiels besteht darin, alle Posten abzulaufen, dort einen versteckten Hinweis zu entdecken, und die Geheimschrift zu entschlüsseln.

## Vorbereitung

Zur Vorbereitung druckt ihr die Karte eurer Umgebung aus und markiert sechs Posten an markanten Wegmarkierungen. Diese Posten werden nummeriert von 1 bis 6. Im zweiten Schritt werden diese Posten einmal selbst abgelaufen und die Hinweise der Geheimschrift versteckt.

Für die sechs Posten sind dies folgende Hinweise:

• Posten 1	7	17	9		23
• Posten 2	29	9	37	41	27
• Posten 3	13		37	39	9
• Posten 4	15	39		17	27



- Posten 5 

	7	9	35	
--	---	---	----	--
- Posten 6 

3	17	3	9	23
---	----	---	---	----

Auf den Asphalt mit Straßenmalkreide schreiben oder in Waldgebieten mit einem Zettel (nachher wieder einsammeln) markieren.

Je nachdem wie fit die Jungschar Kinder sind, werden sie die Geheimschrift alleine entschlüsseln können. Zur Sicherheit erhält jede Gruppe einen Briefumschlag mit einer Entschlüsselungshilfe:

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M
1	3	5	7	9	11	13	15	17	18	21	23	25

N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z
27	29	31	33	35	37	39	41	42	45	47	49	51

Nun kann es los gehen! Die Gruppen werden eingeteilt, je ein Mitarbeiter begleitet die Kleingruppen und achtet auf die Sicherheit der Kinder (Straßenverkehr).

Viel Spaß beim Entschlüsseln der Botschaft und beim Orientierungslauf.

### Vorlagen im Internet

- Im Internet findet ihr folgende Vorlagen als Zusatzmaterial:
- Lösungssatz und Lösungshilfe (leeres Gitter für helle Köpfe)
  - Konkrete Entschlüsselungshilfe für den Umschlag
  - Lösung und Internethinweise zur Herstellung der Karte

**i** Die Zusatzmaterialien gibt's auf [www.jungscharleiter.de](http://www.jungscharleiter.de)

**MATERIAL 1**

Straßenkreide oder pro Gruppe sechs kopierte Zettel mit Hinweisen, pro Gruppe ein Plan der Umgebung, Kopie mit Lösungssatz etc. und Stift, eine Entschlüsselungshilfe im Umschlag.

(Material 1)

Germo Zimmermann



# Da fehlen einem die Worte ...

## Wie Missionare Sprachbarrieren überwinden

**Zielgruppe:**

8 bis 12 Jahre

**Dauer:**

Je nach Gruppen-  
größe bzw. Gruppen-  
anzahl unterschiedlich

**Vorbereitungszeit:**

Normal

### Spielidee

Missionare lernen fremde Sprachen, um den Menschen in anderen Ländern von Gott und der Bibel erzählen zu können.

Manchmal entwickeln sie auch erst einmal eine „Schriftsprache“, weil es sie noch gar nicht gibt. Heute wollen wir uns fit machen für den Umgang mit dem „Wort“.



## Die Spiele im einzelnen

### Worte „erschmecken“

Einem Spieler werden die Augen verbunden. Dann wird mit „Russisch Brot“ ein Wort gelegt (möglichst kurz), das der Spieler nun „erraten“ muss. Dazu nimmt er erst den ersten Buchstaben in den Mund und versucht, ihn mit der Zunge zu befühlen und zu erraten, danach den zweiten etc.

Bei kleineren Kindern kann man auch nur Buchstaben erraten lassen, bei Älteren ganze Sätze (mit unterschiedlichen Personen). (Material 1)

#### MATERIAL 1

Augenbinde,  
Russisch Brot,  
Worte

### Worte „erfühlen“

Einem Kind wird ein Wort oder ein Bild auf den Rücken gemalt, das es erraten muss. Dies ist auch in einem „Wettkampf“ mit zwei Teams möglich. Jedes Team braucht dafür Augenbinden, damit beim gegnerischen Team nicht abgesehen werden kann. Alle sitzen dazu in einer langen Reihe, der Hintere malt dem Vorderen etwas auf den Rücken, der gibt die „Rückenmalerei“ dann an seinem Vordermann weiter. (Material 2)

#### MATERIAL 2

Augenbinde,  
Worte

### Worte „darstellen“

Es gibt Situationen, in denen sich der Missionar nur mit Gesten verständlich machen kann. Diesmal wird nicht nur ein Wort, es werden ganze Sätze wie z. B. „Ich gehe um 10 Uhr in die Kirche.“, „Ich habe Hunger.“, „Gehen wir essen?“, „Ich bin müde.“, „Ich schreibe dir einen Brief.“, „Wir zwei gehen Fußball spielen.“ pantomimisch dargestellt. (Material 3)

#### MATERIAL 3

Sätze

### Worte „beschreiben“

Ein Kind schreibt Worte (oder – bei kleineren Kindern – Buchstaben) mit dem Po in die Luft. Dabei können zwei oder mehrere Gruppen gegeneinander raten. (Material 4)

#### MATERIAL 4

Worte

### Worte „transportieren“

Zwei oder mehrere Gruppen stehen in einer Reihe und machen einen Staffellauf. Jede Gruppe hat dieselben Buchstaben. Sie müssen die Buchstaben, die auf der einen Seite einzeln liegen, holen und zu einem Lösungswort in die richtige Reihenfolge bringen. Welche Gruppe ist am schnellsten? (Material 5)

#### MATERIAL 5

Zettel mit  
Buchstaben,  
Begriffe



## MATERIAL 6

Worte auf Zetteln

### Worte „wechsell“

Zwei Kinder sind ein Team und sollen anderen ein Wort erklären. Dazu sagt abwechselnd jedes Kind immer nur ein Wort. Die Wortel sollen eigentlich einen logischen Satz ergeben, bei kleinen Kindern können aber auch nur Assoziationen aneinander gereiht werden.

Z. B. „Dieses“ „Ding“ „braucht“ „man“ „um“ „andere“ „anzurufen“. (Lösung: Telefon) (Material 6)

## MATERIAL 7

Quiz „Berg oder Gericht?“

### Worte „erraten“

Wenn jemand in einer fremden Sprache auf einen einredet, versteht man erstmal nur „Bahnhof“. Beim Quiz soll erraten werden, was sich hinter den Worten verbirgt. Ist es ein Berg oder ein Essensgericht? (Material 7)



Quiz „Berg oder Gericht“ auf [www.jungscharleiter.de](http://www.jungscharleiter.de)

## MATERIAL 8

Kleine Zettel mit Buchstaben

### Worte „formen“

Zwei oder mehrere Gruppen treten in diesem ABC-Spiel gegeneinander an. Alle Buchstaben werden auf kleine Zettel geschrieben. Jede Gruppe zieht nacheinander einen Zettel, und muss schnellstmöglich den Buchstaben mit Kindern nachstellen. Welche Gruppe ist am schnellsten? (Material 8)

## MATERIAL 9

Psalmverse, Zettel und Stifte

### Worte „übertragen“

Eine wichtige Aufgabe von Missionaren ist es, die Bibel in die Alltagswelt der Menschen vor Ort zu übersetzen. Die Kinder bekommen einen Psalm bzw. Psalmverse (je nach Alter eignen sich dazu z. B. die Psalmen 13, 61, 100, 120, 150). Sie haben die Aufgabe, den Psalm in ihre Alltags- und Bildsprache zu übersetzen. (Material 9)

Claudia Scharschmidt



# Was ist Mission?

## Stationen für eine informative Schnitzeljagd

### Vorüberlegung für Mitarbeitende

Was sind Missionare eigentlich, was tun sie, wer hat sie beauftragt? Die Antworten darüber sollen die Kinder in dieser Schnitzeljagd selber herausfinden.

Als Einstieg in das Thema „Mission“ können vor der Schnitzeljagd folgende Spiele mit der Gruppe durchgeführt werden:

### Spiele zur Einführung zum Thema

#### „Es gibt Eis“

Vor der Jungschar wird einem Kind gesagt, dass es heute Eis oder etwas anderes Besonderes gibt. Wahrscheinlich wird das Kind diese gute Nachricht freudig weitererzählen. Später kann

#### Besonderheiten:

Schnitzeljagd

#### Zielgruppe:

Kinder ab 7 Jahren

#### Dauer:

30 Minuten

#### Vorbereitungszeit:

30 Minuten

(Aufgaben kopieren,  
Spur legen)



man darauf eingehen, dass gute Nachrichten gerne weiter-erzählt werden.

## Vier Ecken raten

Wer von euch folgende Dinge mag, der stellt sich in die dazugehörige Ecke.



### Runde 1

- 1. Ecke: Pizza
- 2. Ecke: Wiener Schnitzel
- 3. Ecke: Spaghetti
- 4. Ecke: Pommes frites

### Runde 2

- 1. Ecke: Eis
- 2. Ecke: Tiramisu
- 3. Ecke: Schokolade
- 4. Ecke: Lakritze

### Runde 3

- 1. Ecke: Ananas
- 2. Ecke: Mandarine
- 3. Ecke: Kiwi
- 4. Ecke: Banane

Diese Gerichte und Lebensmittel stammen alle nicht aus Deutschland. Wie wäre es, wenn uns niemand gesagt hätte, wie lecker eine Pizza oder Pommes frites sein können? Wie wäre es, wenn Reisende aus Südamerika nicht die Kakaobohne nach Europa gebracht hätten und wir deshalb keine Schokolade kennen würden? Oder, wie wäre es, wenn wir kein Eis aus Italien kennen würden? Es wäre doch einfach nur schade, wenn solche guten Nachrichten und Informationen nicht weitergegeben worden wären.

## Schnitzeljagd

### MATERIAL 1

Tafel, Kreide oder Block und Stift

Die Gruppe erhält einen Bibeltext und ein Lösungsblatt mit Stift. Im Vorfeld wurde mit Hilfe von Toilettenpapierstreifen eine Spur gelegt. Dort, wo zwei Streifen sind, finden die Kinder eine Aufgabe im Kuvert. Nach dem Lesen der Aufgabe stecken die Kinder den Aufgabenzettel wieder ins Kuvert zurück. Bei



mehreren Gruppen werden die Kinder im Abstand von fünf bis zehn Minuten losgeschickt. Wartende Gruppen spielen ein Spiel, z. B. Montagsmaler zum Thema „Missionar in Afrika“: Tropenhelm, Moskitonetz, Rucksack, Kompass, Bibel, Funkgerät, Messer ... (Material 1 und Material 2)

Der Bibeltext für die Gruppe ist Folgender:

Jesus trat auf die Jünger zu und sagte: 18 „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. 19 Darum geht hin und macht zu Jüngern alle Völker. Tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes 20 und lehrt sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.“ (Matthäus 28,18–20 Übersetzung Luther)



Vorlage für Bibeltext gibt es auf [www.jungscharleiter.de](http://www.jungscharleiter.de)

## MATERIAL 2

Material allgemein:  
Toilettenpapier,  
Kuverts, in denen  
sich die Aufgaben-  
zettel befinden.  
Pro Gruppe:  
Stift, Lösungsblatt,  
Bibel oder Bibel-  
text (siehe links)

## Die Aufgaben

### 1. Was bedeutet das Wort „Missionar“?

- a) Gesandter (richtig) b) Vermisster c) Radiosprecher

### 2. Findet in dem Bibeltext die Information:

#### Wer gibt hier den Auftrag?

- a) Jünger b) Jesus (richtig) c) Der Papst

### 3. Wer ist beauftragt, den Auftrag Jesu in der Welt auszuführen?

- a) Die Menschen, die Jesus nachfolgen (richtig)  
b) Angestellte der Kirche  
c) Mönche bzw. Nonnen

### 4. Warum kann Jesus diesen Auftrag geben? (Vers 18b)

- a) Weil er die unbeschränkte Macht dazu hat (richtig)  
b) Weil er viel Geld hat  
c) Weil er alt ist

### 5. Was verspricht Jesus den Menschen, die ihm gehorchen? (Vers 20)

- a) Viel Geld  
b) Dass sie das schon schaffen werden  
c) Dass er immer bei ihnen ist und sie nicht allein lässt (richtig)



## 6. Was sollen Missionare tun, bzw. was tun Missionare nicht? Streicht aus, was Missionare nicht tun:

- Gewalt anwenden
- Von Jesus weiter sagen
- Menschen in Not helfen
- Denken, dass sie besser sind, als die Menschen, zu denen sie gesandt sind
- Bei Problemen beraten
- Vertrauen missbrauchen
- Lügen, stehlen
- Frieden stiften
- Menschen taufen
- Menschen vom Evangelium erzählen

### Lösung zu Aufgabe 6:

#### Was tun diese Menschen?

- Von Jesus weiter sagen
- Menschen in Not helfen
- Bei Problemen beraten
- Frieden stiften
- Taufen
- Lehren

#### Was sollen sie, wenn sie das Gebot Jesu befolgen, nicht tun?

- Gewalt anwenden
- Denken, dass sie besser sind als die Menschen, zu denen sie gehen
- Vertrauen missbrauchen
- Lügen, Stehlen

## 7. Wie können wir heute den Auftrag Jesu ausführen?

Nennt Beispiele:

---

## 8. Womit dürfen wir rechnen? (Vers 20)

---

### Weitere Stationen

Wer möchte, kann die Schnitzeljagd noch mit weiteren Stationen „anreichern“:

#### Impfung

Bevor die Reise in tropische Länder losgeht, muss man gegen Gelbfieber, Malaria und andere Krankheiten geimpft werden. Im Abstand von zwei Metern müssen die Joghurtbecher getroffen werden. Welche Gruppe füllt ihren Joghurtbecher innerhalb von einer Minute? Kapazität wird bewertet. (Material 3)

### MATERIAL 3

Wasserspritzen, Joghurtbecher, Wassereimer, aus dem das Wasser für die Spritzen gezogen wird.



### Botschaft

Missionare bringen die „Gute Nachricht“ von Gott und seinem Sohn Jesus Christus. Bringt die Begriffe in die richtige Reihenfolge und klebt sie auf den Laufzettel: Gott, Krippe, Kreuz, leeres Grab, Wolke, Herz, Taufe, offenes Haus. (Material 4)

### MATERIAL 4

Für die Station ein Klebestift, für jede Gruppe Papier und die Begriffe

### Vorlagen im Internet

Folgende Zusatzmaterialien findet ihr im Internet:

- Kopiervorlage Bibeltext: Mt 28,18–20
- Kopiervorlage Aufgabenzettel (zum Verteilen im Haus)
- Kopiervorlage Lösungszettel (für die Gruppe)
- Kopiervorlage mit Begriffen



Die Zusatzmaterialien gibt's auf [www.jungcharleiter.de](http://www.jungcharleiter.de)

Veränderter Artikel aus „Mit Gott erlebt! Glaubensvorbilder lebendig und anschaulich vermitteln“

© 2011, Christliche Verlagsgesellschaft, Dillenburg.

Hier finden sich noch weitere Geschichten, Spiel- und Bastelideen zum Thema Mission.

Eva-Maria Mallow

### HINWEIS

Das Buch „Mit Gott erlebt!“ ist zu beziehen bei buch+musik (siehe Seite 51)

## NÜTZLICHE INFORMATION

### Weitere Artikel zum Thema „Mission“ findet ihr in folgenden Jungcharleiter-Ausgaben:

- JSL Nr. 04/2005 „Weihnachten in Bolivien“
- JSL Nr. 02/2008 „Spiele rund um die Welt“
- JSL Nr. 03/2011 „Bibeln schmuggeln“
- JSL Nr. 01/2012 „Paulus – der Missionar“

Die JSL gibt es im Heftarchiv auf [www.jungcharleiter.de](http://www.jungcharleiter.de)



# Was ist denn das?

## Eine Vorlesegeschichte

Alle Kinder schauen gespannt nach vorne zu Frau Wagner. „Das ist Jan. Jan ist neu hier, er ist mit seiner Familie erst letzte Woche hierher gezogen.“

Frau Wagner tätschelt Jan auf die Schulter. „Ja, das ist deine neue Klasse, lieber Jan, herzlich willkommen!“ Jan versucht zu lächeln, aber es gelingt ihm nicht ganz. Alles ist für ihn neu und fremd. Man sieht, dass er sich nicht so wohl fühlt in seiner Haut.

Frau Wagner schiebt ihn durch die Reihen und zeigt dann auf den Platz neben Marius. „Da ist dein Platz. Marius wird sich um dich kümmern.“

Sie dreht sich um und überlässt die beiden ihrem Schicksal. Marius nickt Jan zu: „Du kannst erstmal in meine Bücher mit rein schauen.“ „Super, danke“ sagt Jan.

Auch in die Pause gehen Marius und Jan gemeinsam. Sie verbringen die Zeit in der Schule nun miteinander.



Die erste Woche vergeht wie im Fluge. Dann ist Freitag. Als die Schulglocke läutet, freuen sich alle aufs Wochenende. Jan knufft Marius in die Seite: „Hey Marius, zeigst du mir heute das Freibad? Wir haben echt ein geniales Wetter ...“ Marius erwidert: „Coole Idee, aber ich kann heute nicht. Hab’ schon was anderes vor.“ Jan fragt „Was machst du denn?“ „Ich gehe in die Jungschar.“ „In die ? was?“ fragt Jan. Marius wiederholt: „In die Jungschar, bist du taub?“ Jan schüttelt den Kopf. „Was ist denn das? Davon hab ich noch nie gehört.“

Marius kann es kaum fassen. „Wie, du weißt nicht was eine Jungschar ist? Marius überlegt. Wie erklärt man, was eine Jungschar ist?“

Marius versucht es: „Na ja, das ist so eine Gruppe, zu der viele Kinder und zwei oder drei Leiter gehören. Wir treffen uns einmal pro Woche im Jugendraum der Kirchengemeinde. Dann machen wir Spiele, manchmal basteln oder kochen wir. Das macht total Spaß. Und dann hören wir eine Geschichte aus der Bibel.“ „Eine Geschichte aus der Bibel?“ Jan schüttelt den Kopf. „Und das soll Spaß machen?“

„Ja, Henrik – unser Leiter – kann voll toll und spannend erzählen.“ „Weshalb erzählt der diese Geschichten überhaupt? Die sind doch total langweilig, ist doch immer dasselbe.“

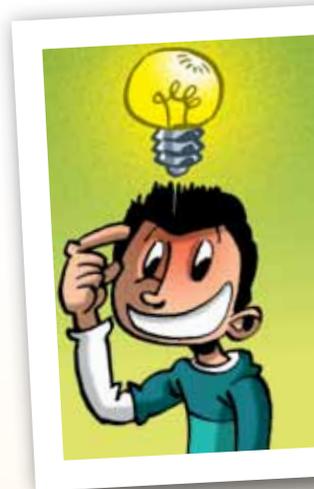
„Überhaupt gar nicht langweilig, und irgendwie haben die auch immer etwas mit uns zu tun! Wie wir Gott mehr vertrauen können, und wie er uns toll findet, egal welche Macken wir haben. Das Geniale ist, dass wir am Schluss auch immer noch füreinander beten, das baut mich voll auf.“ so erzählt Marius. „Das übersteigt meine Vorstellungskraft“ antwortet Jan. „Na, dann schau es dir doch einfach mal an, komm heute mit in die Jungschar – das wird dir gefallen – ich hol dich heute um 16 Uhr ab, okay?“ „Okay ich freu’ mich darauf!“

#### Fragen für ein anschließendes Gespräch:

- Wie ergeht es Jan wohl in der Jungschar?
- Wie würdet ihr ein neues Kind in der Jungschar begrüßen?
- Ladet auch ihr Kinder in die Jungschar ein?
- Wenn ja, wie macht ihr das?
- Wenn nein, warum nicht?

#### Anmerkung:

Die Geschichte sollte natürlich an die eigene Jungschar angepasst werden – an das, was die Gruppe macht und kennt.





# Kompass selbst gebaut ...

## ... mit Sonnenuhr

**Besonderheiten:**

Umgang mit Holz und Werkzeug.

**Zielgruppe:**

9 bis 14 Jahre

**Dauer:**

5 bis 7 Stunden

**Vorbereitungszeit:**

1 Stunde

Ein Kompass ist ein wichtiges Instrument, damit man die Orientierung nicht verliert. Natürlich kann man sich einen günstigen Kompass kaufen, auch für jedes Smartphone gibt es bereits eine App. Man kann sich aber auch seinen eigenen Kompass bauen. Die Firma Opitec bietet einen Bausatz aus Sperrholzplatten an, mit dem sehr einfach ein zusammenklappbarer Magnetkompass herzustellen ist. Ein wenig Geschick im Umgang mit Holz und Werkzeug ist nötig. Der Bausatz ist für Kinder im Alter von 9 bis 14 Jahren geeignet. Zusätzlich ist im Deckel des Kompasses eine Sonnenuhr enthalten. Die Größe des Kompasses ist 12 x 12 cm.

Bei den OPITEC Werkpackungen handelt es sich nach Aussage von Opitec nicht um Artikel mit Spielzeugcharakter, sondern um ein Lehr- und Lernmittel als Unterstützung der pädagogischen Arbeit.



Den Bausatz kann man bei Opitec bestellen. Die genaue Bauanleitung mit Materialliste kann auch schon vorher downgeloadet werden unter: <http://de.opitec.com> (Artikelnummer 115420 bei „Suchbegriff/ArtikelNr.“ eingeben und zu Artikel gehen).

#### **Benötigtes Werkzeug:**

Schere, Bastelmesser, Bleistift und Stahl-Lineal, Laubsäge mit Zubehör, Hammer, Holzleim, Alleskleber, Schmirgelpapier

### MATERIAL 1

Bausatz,  
Bauanleitung  
und Werkzeug  
(siehe links)

Die Bauzeit beträgt ca. fünf bis sieben Stunden und ist daher geeignet als Programm für mehrere Jungscharstunden oder als Projekt auf einer Freizeit. Zum Schluss kann man den Klappkompass anmalen, anderweitig verzieren oder, wenn vorhanden, bekleben mit Muscheln o. ä. Anschließend bieten sich natürlich Orientierungsspiele im Gelände mit dem neuen Kompass an (siehe Baustein-Artikel „Kennst du dich aus?“ auf S. 29 in diesem Heft). (Material 1)

Frank E. W. Ortmann

## VERANSTALTUNGSTIPP

### **Herzliche Einladung zum „Landesseminar Jungschar“ am 9. November 2013**

Das „Landesseminar Jungschar“ ist DIE Ideenbörse,  
DER Treffpunkt und DAS Schulungsseminar  
für Jungschar-Mitarbeitende aus ganz Württemberg  
und darüber hinaus.

#### **Was euch erwartet:**

Aktuelle Themen für die Jungschar, Workshops,  
Zeit für Begegnungen und Austausch,  
Spiele, Aktionen, Worte mit Tiefgang

#### **Veranstaltungsort:**

ejw-Tagungszentrum Bernhäuser Forst  
70771 Leinfelden-Echterdingen (Ortsteil Stetten)

#### **Nähere Infos und Anmeldung:**

ab 1. Juli 2013 unter [www.ejw-bildung.de](http://www.ejw-bildung.de)



# Rezepte aus Afrika

## Süße Köstlichkeiten

### Besonderheiten:

Im Originalrezept sind Zutaten enthalten, die teuer oder schwierig zu bekommen sind.

Alternativen stehen im Rezept in Klammer.

### Zielgruppe:

Alle

### Dauer:

Jeweils ca. 30 Min.

### Vorbereitungszeit:

Normal

### Bananenfladen aus Mali

#### Zutaten für vier Portionen

- 6 Bananen
- 6 EL Palmzucker (brauner Zucker)
- 125 g Mehl
- Etwas gemahlene Muskatnuss
- 1 Prise Salz
- 1 gestrichener Teelöffel Natron
- 2 gestrichene TL Zitronensaft
- 6 EL Erdnussöl (oder anderes Speiseöl)

#### Zubereitung

Den Zitronensaft bis zu einer Menge von 250 ml mit Wasser



auffüllen. Darin Salz, Zucker und Muskatnuss gut einrühren. Die Bananen schälen und mit der Gabel zerdrücken. Mehl und Natron unter das Bananenmus kneten und mit dem Zitronenwasser zu einem Teig verarbeiten. Aus der Teigmasse kleine Fladen formen, diese im heißen Öl von beiden Seiten braun braten.

## Obstsalat aus Liberia

### Zutaten

- 1 Ananas
- 1 Mango
- 2 Bananen
- 1 (Honig-)Melone
- 2 Äpfel
- 250 g Ziegenmilch (als Alternative ggf. 2 Zitronen)

### Zubereitung

Das Obst gegebenenfalls schälen und in mundgerechte Stücke schneiden.

Die Ananas- und Mangostücke in etwas Wasser fünf Minuten köcheln lassen, dann abgießen.

Die Ziegenmilch in einem offenen Topf zum Kochen bringen, ohne Deckel einige Zeit köcheln lassen, bis sie etwas eingekocht ist (alternativ: die Zitronen auspressen).

Das ganze kleingeschnittene Obst mischen und mit der heißen Ziegenmilch bzw. mit dem frischgepressten Zitronensaft übergießen.

Caroline Roth

**Folgende weitere Rezepte sind als Zusatzmaterial im Internet zu finden:**

- Baustein  
„Weitere leckere Rezepte – Empanadas und Falafel“  
(von Beate Strinz und Eva-Maria Mallow)



Die beiden Rezepte gibt es auf [www.jungtscharleiter.de](http://www.jungtscharleiter.de)



# Missionare einladen

## Berichte aus einer anderen Welt

Immer wieder begegnen uns Menschen, die sich auf den Weg machen, um anderen Menschen von Jesus zu erzählen. Warum also nicht mal einen Missionar, der gerade auf Heimaturlaub in Deutschland ist, in die Jungschar einladen? Wer keinen Missionar persönlich kennt, kann sich bei den Missionsgesellschaften, die es in Württemberg bzw. international gibt, informieren, z. B. Evangelische Mission in Solidarität: Kirchen und Missionsgesellschaften, [www.ems-online.org](http://www.ems-online.org).

Wir kennen gleich drei Missionare, zwei in Thailand und einen in Kenia. Öfter schon hatten wir in der Jungschar Aktionen durchgeführt und den Erlös davon für die Missionare bestimmt. So war es klar, dass wir die Missionare in die Jungschar einladen würden, wenn sie mal wieder in Deutschland sind. Matthias und Thomas hießen die Missionare, die mit zwei unterschiedlichen Missionsgesellschaften in Thailand sind. Zwei-



mal lernten wir so, wie man in Thailand lebt, was man dort isst, wie man wohnt und woran die meisten Menschen glauben. Merkwürdiges haben wir dabei erfahren. Spannend war es, herauszufinden, wie sich in Thailand der Glaube zeigt und was für eine Rolle er spielt.

Eine Rolle aus geflochtenen Stöcken benutzen die Thailänder als Nackenrolle beim Schlafen, also als Kopfkissen. Auch Klammotten durften wir anziehen – sehr ungewöhnlich sahen wir darin aus ... Das Lustigste waren die Getränke. Cola wird in eine Plastiktüte geschüttet, dann kommt ein Trinkhalm rein – und schon kann man seine Cola genießen. So werden in Thailand Getränke am Straßenrand angeboten. Der König von Thailand ist auf den Münzen zu sehen. Er wird in seinem Land von allen sehr verehrt. Man darf auf keinen Fall auf eine Münze, die auf den Boden gefallen ist und wegrollen will, treten. Damit tritt man ja auf den König, und das ist eine schwere Straftat, die hart bestraft wird.

Viele Menschen in Thailand glauben an verschiedene Geister. Sie sind gefangen in diesem Glauben und haben wirklich große Angst. Von unserem Glauben an Jesus Christus, den leibhaftig geborenen und auferstandenen Herrn zu reden, ist nicht so einfach. Die Familien in Thailand versuchen alles, ihre Sicherheit, die sie mit ihrem traditionellen Glauben verbinden, zu behalten.

Auch sprachlich konnten wir einiges lernen. Thai ist eine Singersprache, das heißt, dass ein Wort ganz verschiedene Bedeutungen hat, je nachdem wie man es betont oder wie hoch oder tief man es ausspricht. Deshalb ist die Sprache auch nicht so leicht zu lernen.

Die „Unterrichts“-Stunde mit dem Missionar verging wie im Fluge. Uns wurde bewusst, wie viele Mühen und Strapazen ein Missionar auf sich nehmen muss, wenn er in ein anderes Land geht, um dort die Gute Nachricht von Jesus Christus weiter zu erzählen. Wir haben noch oft die Rundbriefe der Missionare in der Jungschar vorgelesen, teilweise anstelle der Andacht. Was wir durch diese Briefe erfuhren, war schon eine Andacht für sich. Auch die Gebetsanliegen der Missionare konnten wir weitergeben und dafür zusammen beten. Uns wurde der Blick für Gottes weite Welt geöffnet – zum Nachahmen empfohlen!



# Huch, das bin ja ich!

## Über das Veröffentlichen von Fotos

Tolle Jungcharstunden, unvergessliche Freizeiten, besondere Aktionen: Die schönsten Augenblicke hält man gerne auf Fotos fest. Dürfen diese Fotos auch veröffentlicht werden? Und wenn ja, unter welchen Bedingungen?

### Grundsätzliches

Grundsätzlich kann sich jeder, der fotografiert wird, auf das „Recht am eigenen Bild“ berufen. Dieses Recht soll die Selbstbestimmung des Menschen im Umgang mit seiner sichtbaren äußeren Erscheinung schützen. Nach § 22 des Kunst-Urhebergesetzes dürfen Bildnisse „... nur mit Einwilligung des Abgebildeten verbreitet oder öffentlich zur Schau gestellt ...“ werden.



## Unter welchen Umständen ist eine Veröffentlichung legal?

Werden Personen so fotografiert, dass sie eindeutig als Individuum erkennbar sind und im Mittelpunkt des Fotos stehen (allein oder mit mehreren Personen deutlich hervorgehoben), müssen sie ihre ausdrückliche Einwilligung zur Veröffentlichung erklären. Bei Minderjährigen müssen die gesetzlichen Vertreter die Einwilligung erteilen. Diese Einwilligung ist vor der Veröffentlichung einzuholen – aus Beweisgründen am besten schriftlich.



Ein Beispiel für eine Einwilligungserklärung ist unter [www.jungscharleiter.de](http://www.jungscharleiter.de) zu finden.

Eine Einwilligung ist nicht erforderlich, wenn die Person zwar als solche erkennbar, aber nur gleichberechtigter Teil einer Gruppe ist. Oder wenn die Person neben dem eigentlichen Motiv des Fotografen (z. B. Gebäude, Baum, Landschaft, Versammlung) eher in den Hintergrund tritt und sogenanntes „Beiwerk“ darstellt.

Wer sich in die Öffentlichkeit begibt, muss grundsätzlich in Kauf nehmen, als Teil seiner Umwelt wahrgenommen und abgelichtet zu werden. In diesem Rahmen darf ein Foto auch in der Öffentlichkeit gezeigt werden, wenn es also nur Teil eines größeren Ganzen ist.

Das gilt auch für öffentliche Veranstaltungen der Kinder- und Jugendarbeit. Ein Foto eines Kindes, das z. B. am Jungschartag teilnimmt, darf im Rahmen der Berichterstattung über den Jungschartag veröffentlicht werden. Voraussetzung ist, dass die Würde der Person beachtet wird (es dürfen z. B. keine unvorteilhaften oder zweideutigen Posen und Situationen veröffentlicht werden, bei denen davon ausgegangen werden muss, dass der/die Fotografierte so nicht dauerhaft gezeigt werden will).

## Internet

Jede Veröffentlichung im Internet bedarf der ausdrücklichen Genehmigung der abgebildeten Person.



Wenn z. B. nicht sichergestellt ist, dass eine grundsätzliche Einwilligung des Abgebildeten vorliegt und sich diese Einwilligung auch auf das Weiterverbreiten über die erste Veröffentlichung hinaus erstreckt, kann bereits das Setzen eines Hyperlinks zu einem Privatfoto auf einer anderen Internetseite ggf. eine Verletzung des Persönlichkeitsrechts darstellen.

Antje Metzger

## INFOS INTERNET-DOWNLOAD

### **Zusatzmaterial zu diesem Heft ...**

... steht parallel zum Erscheinen der Ausgabe im Internet auf [www.jungcharleiter.de](http://www.jungcharleiter.de) bereit. Dieses Mal:

#### **Nützlich zu den Artikeln im Heft**

- 1.) Lösungssatz und Lösungshilfe, konkrete Entschlüsselungshilfe für den Umschlag, die Lösung und ein Internethinweis zur Erstellung der Karte zum Baustein-Artikel „Kennst du dich aus?“ (S. 29 – von Germa Zimmermann).
- 2.) Das Quiz „Berg oder Gericht“ zum Baustein-Artikel „Da fehlen einem die Worte ...“ (S. 32 – von Claudia Scharschmidt).
- 3.) Bibeltext-Vorlage, Aufgabenzettel, Lösungszettel und Vorlage mit Begriffen zum Baustein-Artikel „Was ist Mission?“ (S. 35 – von Eva-Maria Mallow).
- 4.) Beispiel einer Einwilligungserklärung zum Fit für Kids-Artikel „Huch, das bin ja ich!“ (S. 48 – von Antje Metzger).

#### **Weitere wertvolle Artikel**

- 5.) Baustein „Spiele zu Mama Massai – Erlebnispädagogische Reise nach Afrika“ (von Eva-Maria Mallow).
- 6.) Baustein „Weitere leckere Rezepte – Empanadas und Falafel“ (von Beate Strinz und Eva-Maria Mallow).



## Buchtipps zu den Themen des Heftes

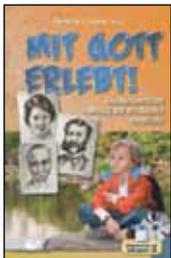


Daniel Sowa

### **Mitgereist – Mitgemacht**

10 internationale Kinderbibeltage  
Inkl. Material Download. Für Kinder von  
4 bis 12 Jahren. Reihe: KIDS KONKRET  
160 Seiten, kartoniert **13,90 Euro**

In vielen Ländern arbeiten Missionare, die die frohe Botschaft Jesu weitergeben. Bei diesem Auftrag Jesu können auch die Kinder mitmachen. Vermittelt wird der Gedanke der Mission durch Spiele, Bastelideen, Lieder und Geschichten sowie durch die Erzählung der biblischen Geschichte von Petrus. Das Buch ist ein Arbeitsbuch. Die Einheiten enthalten viele Ideen zum Land und zur biblischen Geschichte, die Mitarbeitern helfen, ein kreatives und spannendes Programm zu gestalten.



Christiane Volkmann,  
Eva-Maria Mallow

### **Mit Gott erlebt!**

Glaubensvorbilder lebendig  
und anschaulich vermitteln  
Bildmaterial auf beiliegender CD  
320 Seiten, gebunden **17,90 Euro**

Das Mitarbeiterbuch stellt zehn bekannte Persönlichkeiten in jeweils drei Stundenentwürfen vor. Kinder sollen deren Handeln nachvollziehen und als Ansporn für ihr eigenes Tun nehmen können. Mit Ideen für Gespräche, Bastelarbeiten, Spiele und handlungsorientierte Aktionen. Die Personen: Corrie ten Boom, Henry Dunant, Heinrich Wichern, Henry Wanyoike, Paul Dye, Bruce Porterfield, James Evens, Günter Richter und Gladys Aylward.

Zu beziehen bei:



**ejw-service gmbh**

Haeberlinstraße 1–3, 70563 Stuttgart-Vaihingen  
Tel.: 07 11 / 97 81 - 410, Fax: 07 11 / 97 81 - 413  
buchhandlung@ejw-buch.de, www.ejw-buch.de

## IMPRESSUM

»Jungcharleiter«  
**Impulse für die Arbeit  
mit Kindern**

### **Herausgeber/Verlag**

buch+musik,  
ejw-service gmbh,  
Stuttgart  
im Auftrag des  
CVJM-Gesamtverbandes  
in Deutschland e.V.

### **Schriftleitung**

Landesjugendreferentin  
Antje Metzger  
antje.metzger@ejwue.de

**ejw**  Evangelisches  
Jugendwerk in Württemberg

### **Anschrift von Verlag und Schriftleitung**

Haeberlinstraße 1–3  
70563 Stuttgart  
Telefon 0711 / 97 81-410

### **Erscheinungsweise** Viermal jährlich

### **Bezugspreis**

Jährlich 11,00 Euro  
einschl. Zustellgebühren,  
Einzelpreis 2,60 Euro  
plus Porto

### **Bestellung/Verwaltung**

buch+musik  
Telefon 0711 / 97 81-410  
Fax 0711 / 97 81-413  
buchhandlung@  
ejw-buch.de

### **Abbestellungen**

Sechs Wochen vor Ende  
des Berechnungs-  
zeitraumes schriftlich  
(Posteingang)  
beim Verlag

### **Illustrationen**

Jörg Peter, Wetter  
www.comiczeichner.de

### **Layout**

Fred Peper, Stuttgart,  
www.fredpeper.de

### **Satz**

buch+musik, Fred Peper

### **Druck**

PRINTEC OFFSET  
>medienhaus>,  
Kassel

**E 6481 F**

**buch+musik  
ejw-service gmbh  
Stuttgart**



**Geht nun hin zu allen Völkern und macht die Menschen  
zu meinen Jüngern und Jüngerinnen.**

Matthäus 28,19a (Übersetzung Basisbibel)